Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Bezugspreis bei Selbstabholung von der Druckerei wöchentlich 20 Pfg., monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2,10 Mk.; durch unsere Austräger zugetragen monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2,40 Mk.; bei den deutschen Postanstalten vierteljährlich 2,40 Mk. ohne Zustellungsgebühr. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger und Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. / Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen der Betriebe der Zeitungen, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Inserent in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. / Einzelverkaufspreis der Nummer 10 Pfg. / Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verlag, die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle. / Anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt. / Berliner Vertretung: Berlin SW. 48.

Wochenblatt für Wilsdruff
und Umgegend.
Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts- Blatt

Insertionspreis Pfg. für die 6-gespaltene Korpuszeile oder deren Raum, Lokalpreis Pfg., Reklamen Pfg., alles mit 10% Teuerungszuschlag. Zeitraub- und tabellarischer Satz mit 50% Aufschlag. Bei Wiederholung und Jahresumsätzen entsprechender Nachlaß. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Spaltzeile 60 Pfg. bez. Pfg. / Nachweisungs- und Offertengebühr 20 bez. 30 Pfg. / Telephonische Inseraten-Aufgabe schließt jedes Reklamationsrecht aus. / Anzeigenannahme bis 11 Uhr vormittags. / Beilagengebühr das Tausend 6 Mk., für die Postauflage Zuschlag. / Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. / Strikte Platzvorschrift 25% Aufschlag ohne Rabatt. / Die Rabattsätze und Nettopreise haben nur bei Barzahlung binnen 30 Tagen Gültigkeit; längeres Ziel, gerichtliche Einziehung, gemeinsame Anzeigen versch. Inserenten bedingen die Berechnung des Brutto-Zeilenpreises. / Sofern nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erfüllungsort Wilsdruff vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Rechnung, falls nicht der Empfänger innerh. 8 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch erhebt.

für die Amtshauptmannschaft Meißen, für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Forstrentamt zu Tharandt.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 273 | Sonnabend den 23. November 1918. | **77. Jahrg.**

Der amtliche Teil befindet sich auf der vierten Seite.

Konferenz der deutschen Regierungen.

Wir und sie.

Nur ein paar Tatsachen sollen hier zusammengestellt werden, nackte Tatsachen, weiter nichts.

Als unsere Flotte in Kiel zu meutern begann und die Bewegung sich über Hamburg nach Wilhelmshaven fortpflanzte, hieß es alsbald, auch die britischen Kriegsschiffe hätten die rote Fahne gehißt. Dann wurde behauptet, die englischen Matrosen hätten ihre deutschen Kameraden durch Funkspruch beglückwünscht, und angekündigt, daß sie ihr Beispiel nachahmen würden. In Wahrheit ist weder das eine noch das andere geschehen. Die britische Flotte ist, was sie war, und ihre Besatzungen werden unsere blauen Jungen, die unsere zur Internierung bestimmten Schiffe jetzt nach England bringen, nicht als Brüder empfangen, sondern als Feinde. Was ja schließlich auch ganz in der Ordnung ist.

Weiter: der deutsche Konteradmiral Meurer wurde, als er auf dem kleinen Kreuzer „Königsberg" zu Admiral Beatty fuhr, um die näheren Bestimmungen über den Waffenstillstand zur See zu vereinbaren, von drei Mitgliedern des Soldatenrates und der Regierung der „Republik Oldenburg-Ostfriesland" begleitet. Diese Herren mußten indessen an Bord unseres Kriegsschiffes zurückbleiben, da der englische Befehlshaber es ablehnte, mit Vertretern einer Regierung zu verhandeln, die von England nicht anerkannt worden ist.

Drittens: Schon am ersten Tage der Revolution wurde in Berlin das Gerücht verbreitet, daß auch an der französischen Front sich Soldatenräte gebildet, daß die Truppen danach gemeutert und mit unseren Leuten Verhandlungen angeknüpft hätten. Diese Behauptungen haben sich nicht bestätigt. Wir müssen im Gegenteil nach allem, was seither geschehen ist, annehmen, daß das französische Heer vollkommen in der Hand seiner Führer geblieben, und daß es nichts weniger als von brüderlichen Gesinnungen erfüllt jetzt in Deutschland eingerückt ist.

Daß die uns auferlegten Waffenstillstandsbedingungen sich durch grausamste Härte auszeichnen, daß sie „einfach furchtbar" sind, wie selbst der Vorwärts feststellte, darüber sind wir uns alle einig. Aber wartet nur, wurde uns tröstend zugerufen, dem neuen, dem revolutionären Deutschland, werden die Feinde schon billige Zugeständnisse machen, weil sie ja einsehen müssen, daß es sonst zum Sterben verurteilt wäre. Jetzt aber meldet Staatssekretär Erzberger, daß alle in der Presse auftauchenden Nachrichten über erreichte oder zugesagte Milderungen der Waffenstillstandsbedingungen den Tatsachen nicht entsprechen. Vielmehr sei trotz aller Vorstellungen und aller bereits zutage getretenen Unzuträglichkeiten in der praktischen Durchführung der Bedingungen von unseren Gegnern nicht das geringste Entgegenkommen betätigt worden. Infolge des aufgezwungenen übereilten Rückzuges vermehren sich die Marschschwierigkeiten des deutschen Heeres, so daß die Katastrophe — Auflösung des Heeres, zügelloses Zurückströmen unter Plünderung des Landes, bewaffneter Widerstand gegen den rücksichtslos nachdrängenden Feind — jeden Tag eintreten kann.

Diese kleine Auslese mag genügen. Sie beweist zur Genüge, wie anders die Dinge drüben, bei unseren Feinden, liegen, als es hierzulande immer wieder geschildert wird. Uns ist gar nichts damit geholfen, wenn wir Selbsttäuschungen über unsere in Wahrheit furchtbare Lage erzeugen oder fördern. Nur Zusammenfassung aller zum Aufbauen bereiten Kräfte kann noch Rettung bringen.

*

Französisches Rachebedürfnis.

Der Widerspruch zwischen der jetzigen Erklärung Erzbergers über die abgelehnten Milderungen des Waffenstillstandes und den früheren Kundgebungen, nach denen erhebliches Entgegenkommen gezeigt worden sei, haben großes Aufsehen hervorgerufen. Man mußte annehmen, daß die Entente das von uns zu übergebende Eisenbahnmaterial in den Dienst unserer Lebensmittelversorgung stelle. Geschieht das nicht, so würde die heimische Versorgung und ebenso die Bewältigung etwaiger amerikanischer Zufuhren ausgeschlossen sein. Nach verschiedenen Berichten sollen allerdings zurzeit die französischen Rache- und Haßgefühle gegen Deutschland in Frankreich alles Maß übersteigen und in der Armee geflissentlich genährt werden. Gewinnt dieses Rachebedürfnis die Oberhand, so müssen die schlimmsten Befürchtungen wachgerufen werden.

Ehre der Feldarmee!

Englisch-französische Truppen am Rhein.

Die Reichsleitung hat aus dem Großen Hauptquartier in Wilhelmshöhe folgendes Telegramm erhalten: „Das Feldheer würde es dankbar begrüßen, wenn es beim Einrücken in das westliche Grenzgebiet und später beim Einrücken in die Garnisonen feierlich empfangen würde." Dieser ehrenvollen Pflicht wird sich niemand entziehen gegenüber den wackeren Truppen, die uns während all der schweren Jahre den Feind von den Grenzen ferngehalten haben. Aus den Städten des Westens, so aus Düsseldorf, Köln, Frankfurt und den badischen Städten wird auch schon gemeldet, daß die rückkehrenden Armeen festlich empfangen worden sind.

Die Räumung Straßburgs.

Straßburg, die letzte große Stadt der Reichslande, ist ordnungs- und planmäßig von uns geräumt und den Franzosen übergeben worden, worauf letztere die alte deutsche Reichsstadt besetzten:

Kehl, 21. Nov. Heute vormittag rückte als letzte deutsche Truppe die 17. Reserve-Division aus Straßburg nach Baden ab. Zur gleichen Zeit besetzten französische Truppen die Stadt.

In den nächsten Tagen erwartet man den Besuch des Präsidenten Poincaré und des Marschalls Foch. Die Franzosen haben gleich begonnen, Stimmung für sich zu machen, was sie in erster Linie durch Verteilen billiger Lebensmittel tun, was auf eine direkte Anordnung Clemenceaus zurückzuführen ist. Auf dem Straßburger Münster wurde sofort die französische Tricolore gehißt. Der Präsident Poincaré bringt angeblich bei seinem Besuch die Tricolore mit, die 1870 am Münster wehte und von einem Franzosen aufbewahrt worden ist.

Rückmarsch der Westarmee.

Während von einem Teil der Westfront, so aus Luxemburg, gemeldet wird, daß der Rückmarsch der deutschen Heere in bester Ordnung vor sich geht, scheint das leider doch nicht überall der Fall zu sein. So wird aus der Reichshauptstadt amtlich gemeldet:

Berlin, 21. Nov. Wie die deutsche Waffenstillstandskommission in Spaa meldet, vermehren sich infolge des aufgezwungenen übereilten Rückzuges die Marschschwierigkeiten des deutschen Heeres, trotz bisher günstigsten Wetters. Die Franzosen scheinen sich auf keine Verlängerung der Räumungsfristen einlassen zu wollen.

Weiter sagt die Waffenstillstandskommission: Die Katastrophe, d. h. Auflösung des Heeres, zügelloses Zurückströmen unter Plünderung des Landes, bewaffneter Widerstand gegen den nachrückenden Feind, können jeden Tag eintreten, namentlich wenn schlechtes Wetter kommt. — Anscheinend sind es in erster Linie die siegestrunkenen Franzosen, die rücksichtslos auf der genauesten Durchführung der unmöglichen Bedingungen bestehen.

Entlassung unserer Truppen.

Wie das Kriegsministerium bekanntgibt, sind alle in der Heimat an ihrem Wohnort oder ihrem Arbeitsort mit Urlaubsschein anwesenden Offiziere des Beurlaubtenstandes, Unteroffiziere und Mannschaften **aller Jahrgänge mit Ausnahme der Jahrgänge 1896, 1897, 1898 und 1899** bis zum 30. November d. Js. aus dem Heeresdienst behelfsmäßig zu entlassen. Sie erwirken sich bei der nächsten militärischen Dienststelle einen Entlassungsschein. Die gesetzlichen **Versorgungs- und Entlassungsansprüche** dieser behelfsmäßig in ihren Urlaubsort Entlassenen werden später durch die Bezirkskommandos und Meldeämter geregelt. Urlauber, die sich vor dem 30. November bei ihrer Ersatzformation melden, werden dort mit ihrem Jahrgang ordnungsmäßig entlassen. Urlauber der Jahrgänge 96, 97, 98 und 99 begeben sich zur nächsten Ersatzformation, wenn sie ihren Truppenteil nicht erreichen können.

England und Mackensen.

Mit der in England stets üblichen Entrüstung macht Balfour im Unterhaus dem Generalfeldmarschall den Vorwurf, daß er sich trotz des Waffenstillstandes in Rumänien kriegerischer Handlungen gegen die Alliierten schuldig gemacht habe. Hierauf erwidert die deutsche Regierung nachdrücklich folgendes:

Am 9. November hat die rumänische Regierung auf Grund unmittelbarer Einwirkung der Entente ein Ultimatum an die Armee Mackensen gerichtet, das Land in 24 Stunden zu verlassen. Sowohl wegen der ungewöhnlichen und verletzenden Form dieses Ultimatums als auch wegen der technischen Unmöglichkeit, mit einer Armee von annähernd 180 000 Mann innerhalb 24 Stunden ein Land wie Rumänien zu räumen, hat anscheinend Feldmarschall Mackensen eine formelle Antwort auf das Ultimatum nicht erteilt, sondern sich mit der mündlich übermittelten Antwort begnügt, daß der Rückzug bereits im Gange sei und planmäßig fortgeführt werden würde. Am 11. November früh sind die Ententetruppen unter dem Oberbefehl des Generals Berthelot von Bulgarien her an mehreren Stellen über die Donau gegangen und haben rumänisches Gebiet besetzt. Zu feindseligen Handlungen ist es in unbedeutendem Maße nur durch den Angriff dieser Ententetruppen gegen die sich zurückziehenden deutschen Truppenteile gekommen, die selbstverständlich das größte Interesse daran hatten, nicht in neue Kämpfe verwickelt zu werden und ihren Rückzug zu gefährden. Zwischen rumänischen und deutschen Truppenteilen haben, soweit bekannt, Gefechte überhaupt nicht stattgefunden.

Umgekehrt sieht sich aber die deutsche Regierung genötigt, zu erklären, daß der französische General Berthelot schon am 10. November die rumänische Bevölkerung, also auch Nichtkombattanten, in den gehässigsten Ausdrücken aufgefordert hat, die deutschen Bedrücker in Gemeinschaft mit den auf breiter Front die Donau überschreitenden Ententetruppen aus dem Lande zu jagen. Gegenüber anders lautenden Nachrichten wird noch betont, daß Mackensen sich selbstverständlich inmitten seiner Armee befindet, deren Spitzen inzwischen in Wien eingetroffen sind.

3 Millionen englische Verluste.

Im Unterhaus gab die Regierung bekannt, daß bis zum 4. November 1918 die britischen Gesamtverluste an Toten, Verwundeten, Vermißten und Gefangenen ausschließlich der Luftstreitkräfte, aber mit Einschluß der Dominions und Indiens, 3 049 991 Mann betrugen. Die Verluste verteilen sich wie folgt: in Frankreich tot: 32 769 Offiziere 626 843 Mann, Gesamtverluste 126 757 Offiziere 2 594 895 Mann; in Italien 83 Offiziere 941 Mann, Gesamtverluste 458 Offiziere 6480 Mann; Dardanellen tot: 1785 Offiziere 31 787 Mann, Gesamtverluste 6758 Offiziere 114 676 Mann; Saloniki tot: 285 Offiziere 7330 Mann, Gesamtverluste 1217 Offiziere 26 101 Mann; Mesopotamien tot 1340 Offiziere 29 760 Mann, Gesamtverluste 4335 Offiziere 93 244 Mann; Ägypten tot: 1008 Offiziere 14 794 Mann, Gesamtverluste 3592 Offiziere 54 261 Mann; Ostafrika tot: 380 Offiziere 8724 Mann; Gesamtverluste 896 Offiziere 16 929 Mann; auf anderen Kriegsschauplätzen tot: 138 Offiziere 690 Mann, Gesamtverluste 326 Offiziere 2971 Mann.

Die englische Rheinarmee.

Nach einer Meldung aus London ist eine besondere englische Rheinarmee gebildet worden zur Besetzung des Rheinlandes, und zwar ist es die 4. britische Armee unter General Rawlinson. Dieser erließ einen Befehl an seine Truppen, worin er sie auffordert, nach Überschreiten der deutschen Grenze zu zeigen, daß britische Soldaten nicht gegen Frauen, Kinder und alte schwache Leute Krieg führen. Auch das Großherzogtum Luxemburg wird von der Entente besetzt und zwar von Franzosen und Amerikanern. In die nahe dabei gelegene Festung Longwy sind bereits amerikanische Truppen eingezogen. Insgesamt betragen nach Pariser Meldungen die zur Besetzung der deutschen Gebiete aufgestellten Armeen der Entente $^3/_4$ Millionen Mann.

*

Verschiedene Meldungen.

Berlin, 21. Nov. Die baltische Landesvertretung hat an die deutsche Regierung die Bitte gerichtet, zum Schutz des Baltikums deutsche Besatzungen zurückzulassen.

Wien, 21. Nov. Heute trafen fünf englische Sanitätsautomobile hier ein. Sie bringen Lebensmittel für die Kriegsgefangenen der Ententevölker.

Krakau, 21. Nov. In Lemberg wurde ein 48stündiger Waffenstillstand geschlossen, der beiderseits mit dreistündiger Frist vor dem Endtermin gekündigt werden kann.

Amsterdam, 21. Nov. Nach einem Reuter-Telegramm sind beim Einzug der französischen Truppen in Metz die Standbilder Kaiser Wilhelms I., Kaiser Friedrichs und Prinz Friedrich Karls durch die Menge von den Sockeln gestürzt worden.

Newyork, 21. Nov. Die Demobilmachung der Vereinigten Staaten soll in der Weise erfolgen, daß täglich 30 000 Mann bis zur Höhe von 1 700 000 entlassen werden sollen.

Konferenz der deutschen Regierungen.

Einberufung zum 25. November.

Berlin, 21. November.

Die innerhalb der sozialdemokratischen Richtungen bestehenden starken Gegensätze haben bekanntlich gerade in den letzten Tagen in Berlin zu scharfen Zusammenstößen über die Zuständigkeitsfragen geführt. Nicht minder ist es die Forderung der Nationalversammlung, deren Einberufung von der Reichsregierung befürwortet, dagegen überaus heftig aus dem Vollzugsausschuß des Berliner ASR bekämpft wird. Die Regierung hat nun in dieser verworrenen Situation einen Schritt unternommen, von dem sie anscheinend Klärung erwartet. Sie beruft gleichsam einen neuen Bundesrat ein, wie folgende amtliche Kundgebung zeigt:

Die Reichsregierung hat die Regierungen der einzelnen Freistaaten auf telegraphischem Wege zu einer Konferenz eingeladen, die am Montag den 25. November 1918 im Kongreßsaal des Reichskanzlerhauses stattfinden soll. Gegenstand der Konferenz ist die Be-

SLUB Wir führen Wissen.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF